

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 6.

Neunkirchen, Samstag den 9. Februar 1929.

37. Jahrgang.

Das menschliche Leben, wenn es seinen richtigen Zweck haben soll, muß ein beständiges Empfangen und wieder Ausgeben der Freundschaft Gottes sein.
Gilly.

Rundschau.

Bayern und Preußen. In München ist von drei Ministern in Gegenwart von Parteivertretern maßlos über die preußische Regierung geschimpft worden. Der Inhalt der Unterredung war zwar vertraulich, aber er stand gleich in der Münchener Telegramm-Zeitung, die ihn vertraulich verbreitete. Die vom bayr. Ministerpräsidenten Held gebrauchten Ausdrücke waren so, daß sein preußischer Kollege Braun sie nicht mit Stillschweigen übergehen konnte.

Am 2. Februar gab Ministerpräsident Braun einer Pressekonferenz eine Erklärung über den Stand der Verhandlungen zwischen Reich und Ländern. Die Unrichtigkeit in der Sache und die Maßlosigkeit in der Form der Münchener Auslassung zwingen ihn zu der Erklärung. Zwischen Weihnachten und Neujahr habe ihn der bayrische Ministerpräsident Held besucht, um mit ihm schwebende innerpolitische Fragen zwischen Reich und Ländern zu besprechen. Es kam eine Vereinbarung zustande, bei der Reichsregierung eine Konferenz der Länder anzuregen, die Entschädigungsansprüche gegen das Reich geltend machen. Darauf wurde im Januar in Berlin die Konferenz der Länderminister unter Vorsitz des Reichskanzlers anberaumt. Der Minister gibt im Einzelnen die Ansprüche der Länder wieder. In der Konferenz versuchten die Vertreter Bayerns geltend zu machen, daß ihre Ansprüche vor allen anderen rangierten und demgemäß unter Ausschaltung der Vertreter der Länder, die an der Postabfindung und an der Vierjahresabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. Dagegen wandten sich die Vertreter anderer Länder und auch ich. Ein von mir gemachter Vorschlag, die Reichsregierung möge nach der Aussprache auf der Konferenz einen Vorschlag ausarbeiten, der ihr im Hinblick auf die Reichsfinanzen tragbar erscheine, wurde gutgeheißen und Vertraulichkeit vereinbart, die nun von den Vertretern Bayerns leider gebrochen worden ist.

Die Behauptung, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, entbehren der tatsächlichen Grundlage. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die preußische Stimmung, die in Bayern Tradition zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch durch unrichtige Behauptungen genährt werde.

Zwei Millionen Arbeitslose! Diese Zahl wirkt furchtbar auf furchtsame Gemüter, aber sie verliert bei näherer Betrachtung viel von ihrem dahinter vermuteten Elend. Hatten wir vor dem Weltkrieg nicht auch Arbeitslose? doch, aber sie wurden nicht gezählt und mußten von dem Leben, was sie hatten oder nicht hatten. Es gab in besonders schweren Fällen Notstandsarbeiten gegen geringe Bezahlung bei meist geringer Leistung, Armenunterstützung und hier und da hat eine Fabrik oder sonstiger Betrieb weiter geleitet, um ihre Leute am Brot zu halten. Seit Einrichtung der Arbeitslosenversicherung ist dies natürlich anders, denn die 3% vom Lohne geben den Unternehmern auch ein moralisches Recht, ihren Betrieb zu schließen, wenn sich die Arbeit nicht mehr lohnt und jeder Arbeiter hat das Recht, den ihm gesetzlich zustehenden Anteil zu verlangen. Damit ist freilich die Frage der Arbeitslosigkeit und ihrer Ausgleiche nicht gelöst, wie denn jeder weitere Schritt unseres Staates auf dem Wege der Vervollkommenheit der sozialen Gesetze immer neue Ausblicke eröffnet und neue Schwierigkeiten aufwirft.

Die Aufgabe des Staates und aller ihm angegliederten Verwaltungen ist es, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, aber es soll nur produktive, d. h. wirklich nützliche, Werte

schaffende Arbeit verrichtet werden. Die Aufgabe der Arbeitgeber ist entgegengesetzter Art; was sie mit Maschinen machen können, wird gemacht, sofern die Maschinenarbeit billiger ist wie die menschliche Arbeit. Und sie ist tatsächlich billiger und vorteilhafter; es ist zudem ein stilles Naturgesetz, alle Arten Arbeiten für den Menschen möglichst auszuschalten, die gesundheitsgefährlich, gefährlich und besonders mühevoll sind. Man sieht auch schon an dem großen Andrang zu den höheren Schulen, wie viele dem Zwange der gewöhnlichen Arbeit entfliehen möchten, obgleich sie gewiß ebenso anständig, Gott wohlgefällig und der Förderung der Volksgeistigkeit dienlicher ist, wie die Tätigkeiten, welche zur Vorbereitung ein Studium, oder eine „Berechtigung“ erfordern. Wenn wir die Entwicklung der Technik vorausschauend in Betracht ziehen, so müssen wir die Möglichkeit zugeben, daß in nicht ferner Zeit die Hälfte der arbeitsfähigen Männer arbeitslos sein wird. Bis dahin werden ja wohl die Gegenmaßnahmen des Staates, wozu besonders die Ansiedlung auf dem Lande gehört, sowie Verlängerung der Schulpflicht nach amerikanischem Muster, Herabsetzung der pensionsfähigen Altersgrenze, sehr wahrscheinlich auch der gefürchtete Geburtenrückgang ausgleichend auf die „Gefahr“ der allgemeinen Arbeitslosigkeit gewirkt haben.

Die Arbeitslosigkeit in ihrer jeglichen Ausdehnung ist zur Hälfte auf die gänzlich ruhende Bautätigkeit zurückzuführen und wird in einigen Wochen eine normale sein. Das besonders leidende Siegerland sollte erwägen, junge geeignete Leute mit Hilfe von Unterstützung in auswärtigen Industrien als Lehrlinge unter zu bringen; dadurch ließe sich wahrscheinlich das Siegerland für die Aufnahme anderer Industrien besser vorbereiten, als wenn man auf das Herannahen des Hochwaldes und damit auf die Entwicklung einer Holzindustrie warten wollte. Den Knaben im Siegerlande bekommt der Aufenthalt in der Fremde sehr gut und die Väter und Mütter sollten nicht so ängstlich sein. Sieht so ein Junge immer gegen denselben Berg, so hat er hernach gar kein Verlangen mehr, den Berg auch von der anderen Seite anzusehen und denkt: „Ich heirate das Pieschen um mache gerade wie, wie mei Babbe och gedoe hätt.“ Kommt er aber bei Zeiten heraus in die Welt, so dauert es nicht lang, dann hat er eine neue Feder am Hut.

Reichsminister Wiffel über die Arbeitslosigkeit.

In der Sitzung des Reichstages am 5. Febr. gab Reichsminister Wiffel Auskunft über den Stand der Arbeitslosigkeit, die von allgemeinem Interesse ist:

Die Fülle der Notizblätter, Eingaben, Briefe und Berichte führt dem Ministerium mit erschreckender Deutlichkeit täglich das Problem (ungelöste Frage) der Arbeitslosigkeit vor Augen. Die Zahlen der Arbeitslosen erreichen jetzt wieder die Zahl von 1926. Zur Zeit sind es 2,2 Millionen, 600.000 mehr als vor Jahresfrist. Die Zunahme beruht auf dem Rückgang der Konjunktur und auf dem ungenügenden anhaltenden Frost. Auch die Kurzarbeit weist einen recht ernsten Stand auf. Man spricht in der Öffentlichkeit von einem finanziellen Zusammenbruch der Reichsanstalt. Damit sollte man vorsichtig sein. Ende vorigen Monats war der Notstand erspäht und das Reich mußte mit Darlehen eintreten.

Das Arbeitslosenversicherungsrecht stellt einen ersten Versuch dar und das Gesetz bedeutet noch nicht das letzte Wort auf diesem schwierigen Gebiet. Der Ausbau der Arbeitsvermittlung wird fortgesetzt. Es wird fortgesetzt versucht, den Arbeitsmarkt durch Aufträge der öffentlichen Hand günstig zu beeinflussen.

Mette, die reiche Mette Debing, die goldschwere Debinghörtöchter, sollte seine Brautjungfer sein. Arnt hatte auf die Frage der Eltern, ob er mit auf die Hochzeit gehe, ein ruhiges Ja geantwortet.

Im Großen und Kleinen ließ sich seitdem die gute, freundliche Stimmung der Bäuerin leise verspüren. In um so tieferer Verstimmung preßten sich am Morgen des Hochzeitstages Arnts schmale, ernste Lippen aufeinander. Ein so graues Verzagen war in ihm, eine Traurigkeit, wie sie der arbeitsreiche Montag nie groß werden ließ. Wie gebannt in Schweigen stand er in der dunklen, statischen Hochzeitstracht, den samtlenen Kniehosen, dunklen Camaschen und dem über der roten Weste auseinandergehenden langen dunklen Rock am Fenster seiner Kammer, unlustig, zu gehen und die neuen Schimmel anzuspähen.

So läßt und schwer kam es ihm an, vorher zur Mutter zu gehen und sie um den kleinen Myrtenstrauch zu bitten, der zu seiner Brautjungfertracht noch nötig war. Jeden anbedenkenden, stumm redenden Blick fürchtete er. Und doch kam auf den kleinen Strauch, der zur alten Hochzeitstracht und Sitte gehörte, etwas an.

Als er die trockene, knarrende Holztreppe herunterging, an Agnetes kleiner Kammer vorbei, fand die Kammertür halb offen, und der helle Sonntagsonnenschein fiel auf Agnetes von blühenden Blumenstücken bunt leuchtendes Fensterbrett. Eine blühende Myrte stand zwischen den Fuchsen, Kressen und Geranien. Und da geschah es ohne Ueberlegen und Befinnen, daß der Herrensohn in die Kammer trat. „Deern, willst du mit wohl ein paar von deinen Myrtenzweigen geben für meinen Hochzeitstrad?“ frug er mit seiner ruhigen Langsamkeit.

Von ihrem Gähreim im Winkel, aus dem sie sich eben das Gesangbuch zur Kirche holen wollte, fuhr sie herum. Ein leuchtendes Rot ergoß sich über ihre schlei-

So sehr wir von der Notwendigkeit der Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit überzeugt sind, so wissen wir doch, daß die Arbeitslosigkeit nicht mit den Mitteln der Sozialpolitik beseitigt werden kann. Nur aus einer Veränderung unserer ganzen politischen und wirtschaftlichen Lage kann sich eine durchgreifende Hilfe ergeben. Deshalb sind die bevorstehenden Verhandlungen in der Reparationsfrage auch für die Entwicklung unseres Arbeitsmarktes überaus bedeutungsvoll, und ich hoffe, daß alle Teilnehmer an diesen Verhandlungen das Bild, das der deutsche Arbeitsmarkt bietet, in seinem vollen Ernst würdigen werden.

Berlin. Der bayrische Gesandte in Berlin hat dem preußischen Ministerpräsidenten das Bedauern der bayrischen Regierung über den bekannten Vorfall und über die für die Kritik gewählte Form ausgesprochen. Der preußische Gesandte in München, welcher nach Berlin beordert war, hat seinen Dienst in München wieder aufgenommen.

Berlin. Die Bestrebungen des Reichskanzlers, eine Regierung auf breiterer Basis zu bilden, scheinen an der Unmöglichkeit zu scheitern, ein besseres Einvernehmen zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei herbei zu führen.

Was hebt die deutsche Landwirtschaft? Nach einer Rede des Reichsernährungsministers Dietrich auf der Tagung des Schlesischen Bauernbundes wurden 1925 die Industriezölle übersteigert, während die Agrarzölle auf dem Vorkriegsstande verblieben. Bezüglich der Neufeldung, besonders in Ostpreußen, eine Vergrößerung des Bauernstandes müsse auch mit einer Stärkung der Leistungsfähigkeit verbunden sein, mit anderen Worten: es hat keinen Zweck, neue Bauern anzusiedeln, wenn nicht durch Zollmaßnahmen Vieh- und Weizenpreise erhöht und der Kartoffelpreis durch eine Ordnung auf dem Kartoffelmarkt günstig beeinflusst werde.

Die Reichstagsreden im Rundfunk? Die Frage wird besprochen und beschrieben, die Reichstagsreden in den Rundfunk zu bringen. Das würde den Rohl, der schon drin ist, vollständig machen. Reichstagspräsident Löbe ist dagegen.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. An der Küste von Vortland, bei der Einfahrt in den Hafen von Leizoes lief der Dampfer Deister in schwerem Wetter auf einen Felsen. Die 27 Mann der Besatzung sind angesichts der Küste ertrunken, da kein Rettungsboot sich dem Schiff nähern konnte.

Die Reichsbank verteilt für 1928 12 % Dividende. Die glücklichen Aktionäre dieses schönen Unternehmens, welches die Aufgabe hat, den Geldumlauf im Reichsgebiet zu regeln, brauchen sich demnach nicht zu beschweren.

Aus dem besetzten Gebiet. Das französische Militärstrafrecht hat eine für Deutsche sehr unangenehme Veränderung erfahren, nach der deutsche Rechtsanwälte nicht mehr als Verteidiger zugelassen werden. Es können nur französische Anwälte oder Offiziere die Verteidigung übernehmen. Die Reichsregierung hat gegen die Veränderung sofort Einspruch erhoben.

Rumänien. Es ist der neuen Regierung gelungen, eine Anleihe von 102 1/2 Millionen Dollar zu 7% abzuschließen. Deutschland ist daran mit 10 Mill. beteiligt. 30 Mill. übernimmt der Zündholztruf, woraus zu erfahren,

Blässe. Mit den mattblauen Augen sah sie Arnt groß, froh, wie erwachend an. „Gern“, sagte sie mit ganz bedeckter Stimme. Und mit unruhigen, ungeschickten Fingern schnitt sie fast alle Zweige ihres Baumchens ab. Aus einem alten, verbrauchten Nähkörbchen holte sie eine Zwirnrolle; tief verlegen band sie die Zweige zum Sträußchen. „Sei so gut, steck ihn mir auch an“, bat Arnt, sie in ihrer Unsicherheit mitleidig beobachtend.

Ihr schmales, unscheinbares Gesicht war wieder blaß wie vorher, als sie es tat. Nein, viel blässer. So tobte blaß vor Schreck wie damals, als der große Junge sie aufhob, sie streichelte nach dem schweren Fall. Und wie damals überkam es ihn jetzt. Ein Erzittern seiner Seele in zartem, schneidendem Mitleid. Wie wieder hatte ihn seit jenem Tag so etwas erregt, gepackt. Und viel leiser als damals, viel rascher fuhr er ihr mit der noch viel härteren Hand über die weich und kinderhaft gebliebene Wange. — „Ich danke dir, Deern, danke dir vielmals“, sagte er langsam, mit tiefer, verhaltener Bewegung in der freundlichen, melancholischen Stimme.

Der Wagen mit den beiden Männern war fort. Die Bäuerin, die in der letzten Zeit schon öfter gekränkelt, hatte im letzten Augenblick nicht mitgelohnt, starken Schwindels und einer heftigen Schwäche wegen, die sie befallen hatte. Nun stand sie aber doch am Tor und sah dem Wagen nach, als längst keine Spur von ihm mehr zu sehen war.

Langsam ging sie dann ins Haus zurück. Stumm sah sie viele Stunden lang in ihrer Kammer. Ihr Herz pochte laut. Unfaßbares war ihr geschehen, und es galt ein Ueberwinden, ein Um- und Umbedenken für sie, himmelhoch. Was sie vorher gesehen, als sie an Agnetens Kammer vorbeiging, um Arnt seinen Myrtenstrauch zu bringen, nur den kleinsten Bruchteil eines Moments ge-

Ekenhof.

Novelle von Frida Schanz.

(Nachdruck verboten.)

So waren die Jahre dahingegangen. Auf dem Moellenkamp, dessen Eichen und Linden man bei klarem Wetter vom Giebelstock des Ekenhofes fern am Horizont erkennen konnte, machte die Tochter, Eve Else, Hochzeit. Sie war der verstorbenen Elise beste Freundin gewesen, und ihr Freier, der Termelingshof-Erbe, war Arnts Schulkamerad. Es war ein altes Lieben und spätes Freien der beiden, durch viel Liebestroz der Jungen und Geldtroz der Alten, die ungleich begütert waren, lange aufgehalten. Nun war die Hochzeit ein um so größeres und prunkenderes Fest für die ganze Sippschaft, bis ins weiteste, — eine der alten, prächtigen Hochzeiten, die den seltensten Kleider- und Schmuckschätzen aus Schreinen und Truhen hilft, sollt es werden.

Die nachbarlichen Ekenhöfer waren in erster Linie dazu eingeladen. Sie hatten zugesagt und dem Hochzeitstisch um so ruhiger und würdiger das Band, das Ja bedeutet, an den Stab gebunden, je unwilliger sie es taten, je herber der nie vernarbte Schmerz bei frühlichem Freien von fremder Leute Kindern sich immer regte in der eigenen Brust. Ein Trost legte sich über ihn, eine der schönen, zagen Hoffnungen, Arnt betreffend, wie sie schon so oft aufgetaucht und wieder verfunken waren.

Die bange Anruhe, Arnt könnte ehelos bleiben, wuchs von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag. Der Mutter nahm sie oft den sauer verdienten Schlaf, der Mutter, die fremd vor der verschlossenen Herztür ihres Sohnes stand, aus der ein paar helle Augen wunschlos, freudelos, nach dem Nachtlicht nicht ausschauend, ins Leben blühten.

daß auch an den Streichhölzern noch Geld zu verdienen ist. Der übrige Betrag wird zur Zeichnung aufgelegt. Die das Geld garantierenden Länder haben ein Interesse an dem Wiederaufblühen Rumäniens.

England schickt sich an, unsere ehemalige Kolonie Deutsch-Ostafrika, die es im Auftrage des Völkerbundes verwaltete, weil wir selbst als Barbaren dazu nicht fähig waren, dauernd in seinen Besitz zu nehmen. Es wird zunächst eine Befestigung seiner Rechte einleiten, dann eine Eisenbahn bauen, die vom Mittelmeer nach Kapstadt reicht und eines Tages eine Rechnung aufmachen, laut deren England in das Land zehnmal so viel Geld hineingesteckt hat, als wie es wert ist. Ähnlich ging es uns auch mit Südwesafrika, das wir verloren haben, man weiß nicht wie. Wahrscheinlich haben die Engländer uns ihre Hilfe gegen die anmaßenden Franzosen in Aussicht gestellt und hernach sind sie es vergeressen.

Spanien. Der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra kam von Paris, wo er in der Verbannung lebt, bei Ausbruch der Unruhen nach Spanien und wurde verhaftet. Diese Verhaftung scheint eine neue Erhebung des Militärs in Valencia verursacht zu haben; es sollte versucht werden, den gefangenen Minister gewaltsam zu befreien. Wohl wurde durch den im Flugzeug nach Valencia entsandten General Sanjurjo in Valencia die Ruhe wieder hergestellt, aber es scheint doch unter den Offizieren gewaltig zu rumoren. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Aus dem Reichstage. Die Verhandlungen über die Verbreiterung der Regierung zwischen dem Reichskanzler, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei sind geplatzt. Reichsverkehrsminister v. Guérard (Zentrum) ist zurückgetreten. Der Kelloggpat wurde im Reichstag am 6. Februar mit 287 gegen 127 Stimmen angenommen.

Die kommunale Neugliederung in Westpreußen ist vom Ministerium angenommen worden. Sie bedarf jetzt noch der Genehmigung des Staatsrates und des Landtages.

Berlin. Ozeanflieger Freiherr v. Hünefeld ist nach einer Magen- und Darmoperation im Alter von 36 Jahren gestorben.

Lokales.

Neunkirchen. Am Dienstagabend wird in der Kirche von der Richtbildstelle Bethel der Palästina-Film gezeigt. Der Besuch des Vortrags kann nur empfohlen werden. Wir lernen das hl. Land kennen und das Lebenswerk von P. Schneller. (s. Anzeige).

Der Heimatabend im Westerwaldverein war sehr gut besucht, ein Beweis dafür, daß die Bestrebungen des Vereins Anklang finden und der Kreis verständnisvoller Freunde, die das Gute mit dem Schönen zu verbinden wünschen, an Ausdehnung gewinnt. Der Abend war reich an Abwechslung, wir erwähnen aber nur den Vortrag des Geschäftsführers des Verkehrsverbandes Siegerland, Herrn Bohlenkamp, der die Anwesenheit bekannt machte mit den Aufgaben der Organisation. Alles andere, was an dem Abend geredet und gesungen, sei verklungen wie ein frohes Wanderlied.

* Neunkirchen. Am Sonntag hatte die Kälte bei teilweisem Wind und klarem Himmel den höchsten Punkt erreicht. In der Nacht zum Sonntag sollen 22 Grad Kälte gemessen worden sein. Bei einer Beerdigung am Sonntag Nachmittag bildete sich, ansehnend in der dünnen Luft und durch die neuen Häuser in der Nähe ein starkes Echo, welches die Worte des Geistlichen sehr deutlich wiedergab. Die Kälteperiode hat auf die Gesundheit der Menschen durchaus nicht ungünstig eingewirkt, aber am Sonntag gegen Abend war doch die sonst Straßen auf und ab flatternde Jugend zu Hause geblieben. Der warme Ofen hatte den Sieg davon getragen. Am Montag trat eine merkliche Milderung ein und die ersten Stare zeigten sich, die Futterstellen räumten. Man nennt das hier „die Platte pugen“. Es ist auffallend, daß bei der großen Kälte so wenig Vögel zu sehen waren, aber am ersten schönen Tage zeigten sie sich wieder. Wahrscheinlich haben sie

sehen hatte, das drehte ihr Herz, das warf ihr Leben um —: „Aunt, Agnete liebte dich, zwischen ihnen die zarteste, die deutlichste Sprache der Herzen, das Unfassbare, was sich auf Stunden, auf Meilen Entfernung von einem Mutterauge erkennen läßt.“

Was das bedeutet, dieser Mariensaden, den sie zwischen den beiden Seelen erspäht hatte, das machte die Bäuerin sich in funkenlanger, fast bewegungsloser, körperlicher Starre klar. Agnete, das schwächliche, unausgütliche, mißachtete Kind ihres Sohnes Frau, ihre Schwiegertochter, die Herrin, die Erbin! — Ihr faltiges, farbloses Gesicht war ruhig wie gemeißelt, als sie wieder aus ihrer Kommer trat. Es war alles abgetan in ihr. Noch von Dornen wund und unter bitteren Qualen hatte ihr Herz sich umgedreht und war ein Mutterherz geworden für das mißachtete Kind.

Ueber diesem Sonntagnachmittag lag es wie ein blühender Sonnenschleier. Das Laub der alten Eichen und der schweren Kastanien war glückselig grün. In den blühenden Linden vorm Haus waren die schwärmenden Bienen zu Gast; die großen, weißen Wolken wanderten so leicht, die grauen Tauben blühten wie Gold und Stahl. Und von den Roggen- und Haferbreiten trug der Wind in leichten Wellen den tiefsten Lebensduft her.

Feierstille, nicht nur Sonntagsruhe, tiefe, tiefe Feierstille war über dem Hof, über den träumerischen Ställen, dem feiernden Gerat, dem weißen Geflügel auf dem kleinen tiefgrünen Pfl. Die beiden Frauen auf der alten Bank unter den Linden vor dem Hause genossen sie tief. Die junge wußte nicht, wie ihr geschah. Die Alte hatte sie zum erstenmal, seit sie im Hause war, zu sich herangeholt. Sie durfte ihr Garn halten, und die Bäuerin erzählte ihr ein paar Sachen aus Gutes und Arnts Kindheit, leise behutsam, wie man Dinge aus Schatztruhen nimmt. Dann ging sie mit ihr durchs Gartenland, wo die Federvögel am Saum der Beete überstark dufteten. Und in die Schrankkammer des Hauses nahm sie sie mit, alten, bunten, prunkenden Staat zu küssen. Mit einem stillen, ersten, seltenen Blick sah sie sie dabei an. Welche letzte Konsequenz eines langen Denkens der war, ahnte Agnete nicht. Für sie war das ganze sonnige Heute etwas Unfassbares. Versirrt, beseligt, wie in tiefem Traum, ließ sie es über sich ergehen.

Indes die Bäuerin am Vormittag in starrem Ausruhn Kraft für den Umschwung ihrer Seele gesucht hatte, war auch Aunt auf der stummen Fahrt mit seinem Vater durch Nachdenken zu einem großen Resultat gekommen. Des Moment, in dem er der zitternden Agnete in die erwachten wunden Augen geschaut, hatte ihn übermächtig aufgerüttelt. Er hatte etwas in sich gefunden, von dem er sich etwas gewußt —: eine Bärtlichkeit — eine Gefahr in dieser Bärtlichkeit, wie ein Schwindel am Abgrund, von dem er sich rasch zurückziehen mußte. Schluß folgt.

sich auf dem Amt in Burbach schnell das Bismarck geholt und sind fort nach Belgien und Holland, wo um diese Zeit die Zichorien und Tulpen blühen. Die Walskrähe bleibt hier. Mit schwerem Flügel schlage umkreist sie die Bäche in den Dörfern und findet immer noch etwas für den Hunger.

Die Jugend hat viel Freude an diesem Winter gehabt. An vielen Stellen entstanden Rodelbahnen und wenn auch das bedächtige Alter knurrte, so hat sie das nicht viel gestört. Die Eisfelder haben ihre herrliche Rodelbahn von der Schranke herab aufgeben müssen und beklagten sich in der Segener Zeitung über den Gemeinderat, daß er so wenig Vorzüge für den Winterport der Jugend getroffen hat. Der Schneeschuhlauf beginnt auch hier und macht Fortschritte. Erfinderische Knaben kamen sogar auf den Gedanken, Jagdauben unter die Füße zu schnallen. Auf den vereisten Straßen begegnete man zahlreichen Schlittschuhläufern. In Neunkirchen fehlt es an einem Eisplatz und es wird in Erwägung gezogen, im nächsten Winter die Hirtenwiese unter Wasser zu legen. Das könnte eine herrliche Eisbahn geben.

Wie uns mitgeteilt wird, veranstalten die gesamten Organisationen der Kreise Siegen und Wittenstein am Sonntag, den 24. Februar eine große Mittelstandskundgebung in dem Saale des Hotels Kaiserpark Siegen. An der Kundgebung sind beteiligt die Haus- und Grundbesitzervereine, das Handwerks- und Gewerbeamt, der Bauernverband, Kreisverband der Siegerländer Bäcker-Innungen, Kreismitteleverband, Einzelhandelsverein Siegen, der Verband der Gewerbevereine und seine Innungsausschüsse Siegen und Wittenstein. Wir verweisen auf die im Laufe der kommenden Tage erscheinende Anzeige an dieser Stelle.

Sonntag wurde im Saale Dick der Film „Großmutter“ gezeigt. Es ist ein Film höchster Vollendung in Schönheit und Dramatik. Wohl selten ist es einem Autor gelungen, ein derartiges Werk auf die Leinwand zu bringen. Jeder Besucher war begeistert. Der Film läuft auf vielseitigen Wunsch am Sonntagabend nochmals. Siehe Anzeige.

Frau Obersteiger Arnold Krumm feierte am Sonntag ihren 86. Geburtstag. Der Posaunenchor erfreute sie am Mittag durch einige Lieder. Nachträglich unseren Glückwunsch.

Frau Emilie Thielmann (Kochs Großmutter) feiert am 14. Febr. ihren 90. Geburtstag. Wir gratulieren.

Neunkirchen. Die beabsichtigte Neugründung des Kirchenchores ist nun zustande gekommen. Der Vorstand besteht aus den Herren Dr. Paul Schweisfurth, Vorsitzender, Sattlermeister Karl Daub, Kassierer, Postmeister Walter Ruben, Schriftführer und Fr. Frieda Jänssinn, Salchendorf, Frau Carl Siebel und Fr. Emma Bütz, Neunkirchen. Dirigent ist Herr Lehrer Fromme. Die Uebungen finden im Saale H. Thielmann statt.

Der M.-G.-B. Neunkirchen nimmt an dem Gesangswettbewerb in Halger teil und singt in der Sonderklasse.

Auf die Florstrümpfe folgten bei der strengen Kälte an den Frauen- und Mädchenbetrieben die Gamachen, ein Bekleidungsstück aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Sie sind kleidsam und halten warm, worauf wir besonders das Wohlfahrtsamt aufmerksam machen. Nicht Alle jedoch waren in der glücklichen Lage, sich der veränderten Witterung entsprechend umzukleiden und gewiß hat auch hier und da ein schon geformtes Bein schlimme Großbeulen bekommen. Ein solches Mädchen erkrankte beim Arzt und klagte ihm sein Leid. Schnell entlocken schrieb er ein Rezept, womit das Mädchen zur Apotheke eilte. Und was stand darauf? „Ein paar wollene Strümpfe.“

Salchendorf. Frau Charlotte Demmer feiert am 15. Februar den 85. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

Struthütten. Am Mittwoch den 20. Februar gedenken Herr Wilhelm Köhler und Frau Amalie geb. Böcking die goldene Hochzeit zu feiern. Der Jubelbräutigam war früher Fußgänger und ist sicher noch vielen Leuten aus dem Freiengrunde gut bekannt. Die Jubelbraut stammt aus Altenfeldbach. Zwischen diesen beiden Orten hat es im Lauf der Zeit so viel Viebschaften gegeben, daß von der Wanderung ein richtiger Weg entstanden ist.

Burbach. Der Oberheller-Kriegerverein sagte am Dienstag in einer für diesen Zweck einberufenen Versammlung den folgenden einstimmigen Beschluß: Die Mitglieder des Vereins erheben heute nochmals nachdrücklich Protest gegen die von der Entente aufgestellte und im Verfall der Diktat niedergelegte Hauptung „Deutschland sei der Allein Schuldige am Weltkrieg“ und verlangen den ungefähren und vorbehaltlosen Widerruf dieser wissentlich unwahren, das ganze deutsche Volk in seiner Ehre aufs tiefste kränkenden und aufs schwerste schädigenden Beschuldigung. Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Siegerland, soll ersucht werden, diesen Protest an die zuständige Stelle weiterzuleiten.

Burbach. In den zum Standesamt Burbach gehörenden Gemeinden wurden in den Jahren 1927 und 1928 folgende Geburten angemeldet: Burbach 19 (12) Knaben, 9 (22) Mädchen, Gilsbach 11 (4) Kn., 4 (5) M., Wippe 5 (4) Kn., 4 (4) M., Wahlbach 11 (4) Kn., 15 (10) M., Würgendorf 14 (12) Kn., 11 (4) M. Geburten fanden 1928 37, 1927 38 statt. Gestorben sind in Burbach 12 (14) Personen, Gilsbach 6 (3), Wippe 6 (3), Wahlbach 9 (9), Würgendorf 4 (5). *) Die eingeklammerten Zahlen sind die Zahlen von 1927.

Burbach. Bei dem tiefen Schnee und der starken Kälte hat das Wild sehr zu leiden. Es sind schon Rehe vor Hunger, bis an die Häuser gekommen. Teilweise haben die Jagdpächter ihre Reviere mit dem Schneeflug befahren, was sich sehr gut bewährt hat. Es wäre zu wünschen, wenn alle Jagdpächter dem Beispiel folgten, damit der ohnehin nicht besonders gute Wildbestand vor weiterem Rückgang bewahrt bleibt.

Burbach. Der Kreistag wählte zu Schiedsrichtern für den Bezirk Neunkirchen Rektor Wilhelm Nierstehöfer und für den Bezirk Oberdreselndorf Oberpostkassier a. D. Friedrich Germann in Lüggen.

Herdorf. Am Sonntag machte Herr Pfarrer Hackemann aus der Vergangenheit der evang. Gemeinde Herdorf-Struthütten Mitteilungen. Die letzte evang. Kirche in Herdorf wurde 1797 als Simultankirche gebaut und diente bis zum Bau der kath. Kirche beiden Konfessionen. Ursprünglich gehörten die Evangelischen von Herdorf und Struthütten zur Pfarrgemeinde Daaden, bis sie im Jahre 1862 von der Pastoralgesellschaft zu einer Filialgemeinde (Wikariat) erhoben wurden. Am Sonntag sind es 100 Jahre geworden, seit Struthütten einen eigenen Friedhof hat. Bis dahin fanden die Beerdigungen auf dem Friedhof in Neunkirchen statt. Eine Besonderheit des Friedhofes in Struthütten sind die Grabstätten der Familie Schreiber im Mittelgange, bedeckt mit großen, kunstvoll gegossenen Eisenplatten.

Herdorf. Nach mehr wie 30jähriger Tätigkeit als Vorsteher des hiesigen Postamtes wurde Herr Postmeister Thelen nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt und als Nachfolger Herr Stausberg, seither in Burbach, zum Postmeister ernannt. — Am 4. Februar traten die Ausreise nach Allentown in den Ver. Staaten an: Franz Köhler, Anna Höfer, Franz Stinner, Auguste Jung und Alfons Daprich. Begl. Hg.

Herdorf. Der Karnavalsverein veranstaltet in diesem Jahre wieder einen größeren karnevalistischen Festzug durch die Straßen Herdorfs. Außer diesem Verein werden zum ersten mal auch noch andere Vereine an demselben teilnehmen und ihn viel humorvoller gestalten wie in früheren Jahren. Es haben sich bereits zehn Wagengruppen angemeldet. Herdorf rechnet auf einen großen Besuch von Fremden, deren Schaulust befristet wird. Es braucht niemand mehr zum Rosenmontagszug nach Köln zu reisen.

Würgendorf. Unser Gesangsverein „Heimatliebe“ singt auf dem Gesangswettbewerb in Halger in der Sonderklasse.

Würgendorf. Der Hakenrund erhält einen Totenwagen. Im Laufe des Sommers wurde die Gemeinde N.-Dreselndorf ein neues Steighaus, womit eine Remise für den Wagen verbunden werden soll. Einstweilen wird er in der Scheune von Wwe. V. Krombach untergestellt. Das Fahren übernimmt Fuhrunternehmer Albert Hering in Holzhausen.

Unterwilden. Am Dienstag den 29. Jan., fand im Vereinshaus hier selbst, die diesj. Hauptversammlung der Hauberggenossenschaft Unterwilden Compl. A. statt, wozu die Hauberggenossen fast alle vollständig erschienen waren; außerdem waren Hauberg-Oberförster Sorg und die Schöffenratsmitglieder Hugo Roth, Eifern und Bernhard Wiegell, Zeppenfeld erschienen. Die Versammlung

wurde durch den Haubergvorsteher mit Begrüßungsworten an die Erschienenen eröffnet und geleitet und so die Tagesordnung erledigt. Da Hauberggenossenschaft Böcking auf eine 25jährige Dienstzeit zurück blicken konnte, hatten es sich die Hauberggenossen nicht nehmen lassen, dieses festlich zu begehen. So schloß sich dann eine würdige Feier an diese Hauptversammlung an. Zunächst gedachte Oberf. Sorg in längerer Ansprache der Verdienste welche der Jubilar in den 25 Jahren der Hauberggenossenschaft in vorbildlicher Treue geleistet und gewünscht, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, seine Kenntnisse in den Dienst der Hauberggenossenschaft zu stellen. Haubergschöffe Roth sprach zunächst als Kollege herz. Worte der Erinnerung aus der Zusammenarbeit, überbrachte dann noch Grüße des Haubergschöffenrates, sodann sprach Beisitzer Heinrich Ginsberg im Namen der Genossen und überreichte dem Jubilar ein von denselben gestiftetes Bild. Der Jubilar, sichtlich gerührt über all diese Ehrungen dankte in kurzen, kernigen Worten allen Beteiligten. Hierauf fand noch gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt, dann hielt Oberförster Sorg noch einen Vortrag über Umformung resp. Aufzucht des Haubergs im Hochwald; Hugo Roth sprach noch im selben Sinne. Beide Vorträge wurden mit großer Begeisterung von der Versammlung aufgenommen. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit dem Verwünschen, einen schönen Nachmittag erleben zu haben.

Am vorigen Montag erlitt der Kraftwagenführer Willi Spies von hier, beim Ubladen schwerer Gegenstände vom Lastkraftwagen einen kompl. Oberarmbruch und wurde in das evang. Krankenhaus in Kirchen gebracht.

† Niederfeldchen. Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge E. V. — Ortsgruppe Siegen hatte kürzlich zu einer Versammlung, verbunden mit Lichtbildervortrag in das Volkshaus in Niederfeldchen eingeladen. Der Redner, Lehrer Emmons aus Gelsenkirchen vom Provinzialverband des Volksbundes verband es in seinem Vortrag die zahlreich Erschienenen von dem Zwecke und den Zielen des Bundes bis ins Kleinste und feinsten zu unterrichten. Die Lichtbilder führten die Teilnehmer an die vielen Kampfstätten in Ost und West, in Nord und Süd und gaben einen tiefen Einblick in die von unseren Truppen für die Erhaltung unserer Gefallenen geleistete Arbeit. 2500 Friedhöfe, die von unseren Truppen mit viel Liebe und künstlerischem Geschmaack angelegt waren, haben die Franzosen aufgelöst und die Gefallenen auf Einzelriedhöfen umgeben. Erschütternd ist der Anblick dieser neuen unübersehbaren Gräberfelder. Kein Baum und kein Strauch schmückt die Neuanlage der Ruhestätten unserer treuen Toten. — Im Osten sind unsere Kriegsriedhöfe vielfach Weidpläze für das Vieh, auch in einigen anderen Ländern entbehren die Friedhöfe der Pflege. — Die Grabstätten zu erhalten und dem deutschen Volksempfinden auszugestalten ist Aufgabe des Volksbundes. — Der an die Zuhörer gerichtete Appell des Redners, mitzuhelfen, die Grabstätten unserer Söhne und Brüder zu schützen und zu pflegen, verhallte nicht vergebens. Es meldeten sich viele Mitglieder, sobald die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen werden konnte und zwar erklärte sich der Vorstand des bereits in Niederfeldchen bestehenden Vereins für Denkmalschutz und Kriegserbe, bereit, die Arbeiten der Ortsgruppe zu übernehmen. Alle Anfragen, Zahlungen usw. haben von jetzt ab dort zu erfolgen. Da dem Volksbund von allen Seiten weitestgehende Unterstützung zugesagt wurde, wird sich die junge Ortsgruppe hoffentlich bald zu entwickeln. — Es ist geplant, in Eiferfeld in diesem Monat eine ähnliche Versammlung abzuhalten. Hoffentlich gelingt die Gründung einer Ortsgruppe auch daselbst, gilt es doch, einzutreten für eine große, heilige Sache, als Treuhänder für das Vermächtnis unserer Helden und als echte Deutsche.

Lauert (Westerwald). Der Schnee auf der Straße nach Steimel liegt meterhoch, mehrere Autos mußten ausgekauft werden, eine angenehme Unterbrechung für die jungen, arbeitslosen Leute. In Simmern erschien ein starkes Schneewetter und sprang in den abgeschlossenen Hof des Schmiedes Peter Lap, in dem gerade einige Männer anwesend waren. Einer wurde umgerannt, aber das Schweiß verließ nicht mehr lebend den Hof. Die Familie des Schmiedes feierte unerwartet ein Schlachtfest.

Hachenburg. Der Handels- und Gewerbeverein verfolgt kräftig das Ziel, aus der Stadt einen Kneipp'schen Kurort zu machen. Er fordert zu Garantiezeichnungen für den Bau eines richtigen Badehauses auf.

Neue Wege im Siegerland.

Von der Schranke. Die von Eifern aus erstrebte Straße nach der Schranke wird nun auch im Freiengrunde viel besprochen, wie denn Wegebau- und Straßenbauprojekte von altersher im Winter ein beliebtes Thema waren. Man überschlägt die mancherlei Vorteile, die neue Wege bringen und erwähnt auch, daß ein solches Unternehmen Arbeit bringt. Dabei wird dann auch hervorgehoben, daß die vor nunmehr ca. 75 Jahren erbaute Freiengründestraße von Eiferfeld nach Salchendorf hätte viel besser angelegt werden können. Ein mehr romantisch veranlagter Mensch denkt wohl, wenn er sich der erstaunten Bewunderung erinnert, zu der sich der fremde Autorfahrende aufschwingt: „Das ist ja wie in der Schweiz!“ Und weiter: Wenn diese Straße noch nicht gebaut wäre, dann müßte es jetzt heißen: Das Siegerland ist von jeher sehr nützlich gewesen, vielleicht weil das Leben meist schwer war. Auch ist die Straße über die Schranke sicher nicht der schönen Aussicht wegen gebaut worden, wenn auch bei ihrer Einweihung im adeligen Hause zu Zeppenfeld bei Hofrat Gontermann ein frohes Fest gefeiert wurde, bei dem Prätor Daub aus Neunkirchen eine hoffnungsfrohe Rede hielt. Was nun die Straße von Eifern nach der Höhe anbetrifft, so hören wir, daß sie 5 km lang sein würde, um bequem zu sein. Wie schnell wird die mit dem Auto zurückgelegt und wie schön würde es sein, ihn zu begehen. Es würde mit einer Schleiße ein hübsches, wasserreiches, hoch gelegenes Wiesen- und Waldtal umkreisen und immer wieder wäre der rückwärts gerichtete Blick gebannt von der Schönheit der Landschaft mit Eifern im Grunde und nach dem hoch gelegenen Obersdorf zu. Diese Straße würde das Rädgen und weiterhin die Stadt Siegen durch einen kürzeren und weniger befahrenen Weg wie früher mit dem Freiengrunde verbinden. Von der Schranke aus führt ein alter Höhenweg, an den Gemarkungsgrenzen entlang, in der Richtung nach Wilsdorf. Auf der anderen Seite der Straße findet er seine Fortsetzung an der neuen Schachtanlage der Grube Brüderbund vorbei zum Flammenbergkopf 499 m. Hier hat man an verschiedenen Stellen wechselnde Aussicht auf das Siegtal, auf Niederfeldchen, Eiferfeld, Siegen bis heraus zu den Hütten. Nach Süden schweift der Blick über den Freiengrund bis zum hohen Westerwald, begrenzt von dunklen Tannenwäldern. Es liegt auch im Plane, den Weg vom Flammenbergkopf an der Salchendorfer und Eiferfelder Grenze entlang bis zum Radel wieder gangbar zu machen. Dann würde ein ununterbrochener Waldhöhenweg vorhanden sein, fast von Wilsdorf bis Kirchen und rechts und links könnte man auf bequemen Pfaden zu den Ortschaften in den Tälern hinabsteigen. Nur nach Eifern zu ist der Weg unbequem, aber das kann sich ändern.

Die unsichtbare Ausfuhr.

Hierzu gehören die Posten, welche nicht in der Handelsbilanz erscheinen und doch Geld einbringen. Hierzu gehört der Fremdenverkehr in Deutschland.

Der Syndikus des Allg. Deutschen Bäderverbandes, Hauptmann a. D. Gerhard Schmidt, schreibt darüber in der Köln. Ztg. und führt die hohen Summen an, welche Frankreich, Italien und die Schweiz alljährlich von Auslandsbesuchern einnehmen. In Deutschland wird die Einnahme von Ausländern aus dem Bäderbetrieb auf jährlich 100 Millionen Goldmark geschätzt. Die Summe ist, an den Einnahmen der Schweiz, Italien und Frankreich gemessen, noch gering, aber es werden von den Bädern und von anderen interessierten Stellen zur Zeit große Anstrengungen gemacht, Veräusertes nachzuholen. Hat denn Deutschland darin etwas veräumt? Deutschland hat infolge seiner Lage und seiner Selbstüber immer viel Fremde gehabt, aber vor dem Weltkrieg waren wir in Deutschland nicht so hinter dem Geldeverdienenden her wie heute und es mußte seitdem vieles nachgeholt werden. Umfangreiche Neubauten von Kur- und Badehäusern und Hotels, Neubegründungen von heilkräftigen Quellen sind nun so weit gediehen, daß die deutschen Bäder mit ihren Einrichtungen den Vergleich mit dem Auslande bestehen können. Vereint ist mit einer großen Werbetätig-

heit begonnen worden. Die Vereinigung hat auch in Neunork in guter Lage ein Werbe- und Auskunftsbüro.
Der Deutsche selbst besucht, sofern er Geld hat, mit Vorliebe ausländische Bäder. Allein nach Italien sind im Jahre 1924 186.000 Deutsche zur Erholung gereist. Daran ist nicht viel zu ändern. Der Deutsche ist im guten und schlechten Sinne nun einmal ein Wandervogel.

Ueber die Möglichkeit,
Deutschlands Anteil am Weltreiseverkehr zu vergrößern,
schreibt Oberbürgermeister Dr. Lehr, Düsseldorf in „Kommune und Wirtschaft“:

„Man wird einwenden, daß es unmöglich sei, den Vorsprung Frankreichs im amerikanischen Reiseverkehr einzuholen. Das ist nicht richtig. Ganz abgesehen davon, daß der Reiseverkehr von Jahr zu Jahr steigt und daß es gelingen kann, an dieser natürlichen Steigerung höchsten Anteil zu bekommen, muß man damit rechnen, daß der Reiseverkehr von Norden beeinflusst wird, daß die Neugier, die ihn zu einem erheblichen Teile lenkt, auf der einen Seite verlagert, auf der anderen Seite wachsen kann. Die natürliche Anziehungskraft Frankreichs und Deutschlands dürfte die gleiche sein. Es ist aber auch anzunehmen, daß die bisher bevorzugte Beförderung Frankreichs schließlich Verlangen nach neuen Genüssen in anderen Ländern weckt. Dieser Möglichkeit nachzugehen und sie zu nützen, ist unser gutes Recht. Wenn Frankreich neuerdings große Mittel aufwendet, um den Vorteil, der ihm bisher namentlich dank der traditionellen (altherrkömmlichen) Reise von Paris ziemlich mühelos zufiel, nun sich auch zu erhalten, so darf man vermuten, daß es Gefahren heraufziehen sieht.“

Ueber Berlin schreibt Dr. Lehr:
„Wer dem Schreiten der Gegenwart aufmerksam folgt, kann mit Freude beobachten, wie es Berlin nicht nur infolge der zwangsläufigen politischen Entwicklung als Reichshauptstadt, sondern vor allem auch dank einer bewußten und weitsichtigen Verkehrs- politik gelingt, sich ebenbürtig neben die großen Weltstädte zu stellen. Berlin wird die große Reiseumode von morgen sein.“
Aber, so schreibt der Verfasser: „Paris ist Frankreich, aber selbst im deutschen Einheitsstaat wird Berlin niemals Deutschland sein.“

Er fährt dann weiter aus, daß im großen Verkehr nur die Arbeitsgemeinschaft unter Führung der Städte einen Erfolg verbürgen kann. Der höchste Nutzen deutscher Verkehrsverbünde läßt sich nicht auf dem Wege papierner Propaganda, sondern nur auf organisatorischem Wege erzielen.

*) Beilage der Kölnischen Zeitung.

Zugefrorene Flüsse, Eisgang, Stillstand der Schifffahrt.

Die außergewöhnliche Kälte im Monat Januar und Anfang Februar hat die Flußschifffahrt selbst auf dem mittleren Rhein zur Einstellung gezwungen und damit einen sehr bedeutenden Verkehr zum Stocken gebracht. Folgende Nachrichten werden darüber verbreitet:

Bingen, 4. Februar. Die Rheinschifffahrt ist eingestellt. Am Vormittag ist durch das Binger Loch kein Schiff mehr gekommen. Auf der Binger Reede und im Binger Hafen liegen 60 Schleppdampfer und Lastkähne. Gestern waren am Rhein 16, heute 14 Grad Kälte.

Duisburg, 4. Febr. Der Rhein-Herne-Kanal ist wegen des Eises ganz gesperrt. Wegen drohender Eisgefahr wurde der Verkehr in den Häfen des Stadtbezirks beschränkt, so daß alle im Hafen liegenden und noch eintreffenden Schiffe sofort die von der Hafenpolizei anzuweisenden Liegeplätze einnehmen müssen.

Rotterdam, 4. Febr. Durch das Treibeis ist der Schiffsverkehr auf dem Rhein heute völlig eingestellt worden. Die Kohlen- und Ertrags Transporte von und nach der Ruhr ruhen.

Saarbrücken. Auf den Rheinischen Chamotte- und Dinawerken in Dittweiler wurde ein acht Zentner schwerer Gelschrank gestohlen, aus einem 4,5 m hohen Fenster auf einen Lastwagen herabgelassen und fortgeführt. Der Schrank wurde bei Friedrichstal gefunden, er war mit einem Schweißapparat geöffnet und es fehlten die 125.000 Franken Bargeld. Wertpapiere hatten die Diebe liegen lassen.

Auflösung des Rätsels in vor. Nr.: Morgenstunde hat Gold im Munde.

Man empfängt den Mann nach dem Gewand.

Dieses Wort Peter Kofleggers sollte ein jeder beherzigen. Das erste Urteil über einen Menschen spricht die Kleidung. Man wird geschätzt, wie man gekleidet geht. Erst wer sich durch seine äußere Erscheinung Geltung verschafft, findet Gelegenheit seine Fähigkeiten zu entfalten. Gerade jetzt tritt die Kleiderfrage in den Vordergrund; denn mancher Anzug, der in den dunklen Wintertagen noch getragen werden konnte, hält der hellen Frühlingssonne nicht mehr stand. Ein Uebergangspaletot in moderner Form, ein Frühlingsanzug aus leichtem, hellem Stoff, sind Anschaffungen, die mit Ueberlegung und Sorgfalt vorgenommen werden müssen. Wer seine Kleiderfragen einem Maßschneider anvertraut, wird in jeder Hinsicht zufriedenstellend bedient werden. Er wird ein Kleidungsstück erhalten, daß sich nicht nur durch erstklassigen Sitz und individuelle Nachart auszeichnet, sondern welches in Qualität und Tragfähigkeit auch den höchsten Anforderungen genügt.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: T. R., Berlin. R. St., Beldorf. D. S., Diers Hengsbach. W. B., Epladen. G. Sch., Mannheim. H. Sch., Wetter. H. W., Schneidemühl. G. D., Duisburg. E. B., Wachen. S. R., Trefla. A. W., Minden. R. Sch., Bielefeld. D. S., Siegen. A. B., Remagen. E. B., Gelnhausen. F. F., Brädel.

Wieviel Eimer Wasser enthält Ihr Waschkessel?

Das ist eine Frage, auf die nicht immer gleich die richtige Antwort gegeben werden kann. Die Hausfrau hat es wohl im Gefühl, „wieviel Wasser sie nehmen muß und bemisst danach — meist auch nach Gutmäßen — die Menge Perfl. — Wenn man aber bedenkt, wie außerordentlich wichtig es für ein wirtschaftliches Waschen ist, die Waschlauge in der richtigen Zusammen- setzung zu bereiten, dann sollte sich jede Hausfrau einmal die Mühe machen, den Wasserinhalt ihres Waschkessels zu ermitteln. Man füllt hierzu den Kessel einmal mit Wasser und hat dann ein für allemal die denkbare leichteste Einteilung. Auf je 3 Eimer Wasser kommt ein Patet Perfl. Ein Waschkessel also, der gut zur Hälfte gefüllt — 6 normalgroße Eimer Wasser faßt, erfordert bei Bereitung der Lauge 2 Patete Perfl.

In der Gemeinde Belleren im Kreise Höxter hat der Gemeindevorsteher, dessen Stellvertreter, der Gemeinderat und alle Stellvertreter ihre Ämter niedergelegt, weil der Landrat das Einkommen des Gemeindevorwärters entgegen dem Beschluß der Gemeinde festgesetzt hat.

Achtung beim Einkauf!

Verlangen Sie stets ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und achten Sie auf den Namen **MAGGI**, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Die beste Gewähr der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM 6.50, deren Verschluß plombiert ist.



Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emmi Buch

geb. Henrichs

ist heute Nachmittag nach kurzer, schwerer Krankheit, im
Alter von 45 Jahren plötzlich von uns geschieden.

Trennung ist unser Los,
Wiederschen unsere Hoffnung.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Karl Buch
Werner Buch
Charlotte Buch.

Gelsenkirchen, Emilienstr. 17, Neunkirchen,
Marienborn, Godesberg u. Weidenau, den 7. Febr. 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
vom Hause Wilhelm Vollberg (in Neunkirchen) aus statt.

Dankagung.

Für die uns beim Heimgange unserer
lieben Mutter erwiesene Teilnahme danken
wir herzlich.

Paul Spies u. Frau.

Neunkirchen, den 8. Febr. 1929.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Heimgang unseres lieben Sohnes, Bruders und
Enkels

Fritz Blecker

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Wigil
für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren herz-
lichen Dank.

Familie Wwe. Lebrecht Blecker.

Altenseelbach, im Febr. 1929.

Raucherzähne

Die Spezialkonstruktion der
Chlorodont-Zahnbürste er-
möglicht das Reinigen und
glänzt Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

ALBERT PETRI

Neunkirchen, Fernsprecher 59

Koks, Kohlen, Briketts

jederzeit lieferbar.

Donnerstags und Samstags

Regelbahn frei.

Georg Ahmann, Neunkirchen.

Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße
erwiesenen freundlichen Auf-
merksamkeiten anlässlich un-
serer Beerdigung sagen
wir hiermit

herzlichen Dank.

Fritz Uhr und Frau
Hedwig geb. Richter.

Salchendorf.

Reparatur sämtl.

Meggermaschinen

Betriebsfähigkeit garantiert.

Spezialmaschine für Schleifen von

Schleiben und Messern.

Lieferung neuer Maschinen

und Zubehörs.

Standard-Zentrifugen.

Paul Thielmann

Neunkirchen, Löhstraße.

Werkstatt am Altenseelbacher Weg.

Der

Nähmaschinen-

Stichkursus

hat begonnen, es können noch

einige Damen, wenn sie auch

keine Nähkopps-Maschinen

haben, an dem Kursus teil-

nehmen. Wöchentlich 1 u. 5.

Anmeldung in der Stickstube

bei Gustav Heinrichs. (Nähe

Gasthof Ahmann).

Emil Rich.

Einige guterhaltene wenig ge-

brauchte

Defen

sind zu verkaufen.

Zu erf. in der Geschäftst.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Eftomich) d. 10. Febr.
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.
Wigil. Kol. f. Erziehungsan-
stalten. Dienstag Abend: Vor-
trag, f. Anzeige.

Sonntag, den 10. Febr. 1929
vorm. 9 1/2 Uhr katholischer
Gottesdienst in Würgendorf.

Gesangverein

Viederkrantz

Neunkirchen.

Sonntag, den 17. Febr.

nachm. 4 Uhr

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung wird in der

Versammlung bekanntgegeben.

Um vollständiges und pünkt-

liches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Berein

„Hilfe am Grabe“

Neunkirchen.

General-Versammlung

am Dienstag, den 12. Febr.

abends 8 Uhr in der neuen

Schule.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungs-

ablage.

2. Vorstandswahlen.

3. Festlegung des Eintrittsgeldes

und der Beiträge.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sonntag, den 10. Febr.

nachm. 4 Uhr

Konzert

des Hellertaler Musikvereins

Neunkirchen

im Hotel Koch, Burbach.

8 Uhr abends

Kappenball.

Eintritt: Konzert 50, Ball 80 Pf.

Sonntag Abend

8 Uhr

Rappen-

figung und

Tanz.

Wirtshaus

Ernst Gontermann,

Jeppensfeld.

Seibt-Radio!

3 Röhren-Apparat mit Laut-

sprecher.

Europa-Empfang.

Komplette Anlage nur

100 R.-Mk.

20 Prozent Anzahlung,

Rest in 6-12 Monaten.

Lieferung sämtlicher anderen

Rundfunkgeräte.

Adolf Boëtius, Bautzen

Lassen Sie sich den oben-

genannten Apparat kostenlos

vorführen bei meinem Vertreter

Arnold Geilhausen, Wiedersheim.

1 fette Ziege

zu verkaufen oder

gegen ein Ziegen-

lamm zu tauschen.

Mühlentstr. 235.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Klara Oerter

Paul Böcking.

Salchendorf, Februar 1929.

b. Neunkirchen Krs. Siegen.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Dienstag, den 12. Februar, in der Kirche

Palästina - Film.

Eine Reise durchs hl. Land und ein Besuch im Spt. Waisen-

haus. (Vater Schnellers Liebeswerk).

Dauer mit Vortrag 2 Stunden.

Anfang für Kinder 4 1/2 Uhr, für Erwachsene 8 1/2 Uhr.

Eintritt für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf.

Die frühjahrs-Neubeiten

in Hüten, Mügen und Krawatten

sind eingetroffen.

Wilhelm Weth, Neunkirchen.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich am 7. Februar
1929 im früheren Hause des Sparkassengeschäftsführers Sauer,
Kölnerstraße Nr. 195 eine

Schuhmacherwerkstatt

eröffnet habe.
Sämtliche Maharbeiten, sowie das Anfertigen ortho-

pädischer Schuhe und alle vorkommenden Reparaturen werden
schnell und preiswert ausgeführt.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Neunkirchen.

Hochachtungsvoll!

W. Klein

Schuhmachermeister.

Sonntag Abend 8 Uhr läuft im Saale W. Die

das ausgezeichnete Filmwerk

Grossmutter.

Dramatik und Kunst sind in höchster Vollendung.

Außerdem ein erkl. Beiprogramm.

Verlobungskarten und Briefe

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei H. Braun.

Weisse am. Leghorn.

Durch str. Fallenerkontrolle

ermittelte Durchschnittsleistung

211 Eier, Höchstleistung 259 Eier.

Von diesen Stämmen geben wir

Bruteier, Eintagsküken

u. Junghennen

ab. Brut erfolgt in einem neuen

Esserfrankbrüter von nur 25 Liter.

Nennen. Vorbestellung erwünscht.

Franz Heidrich, Herdorf.

Otto Grau, Struthütten.

2 frdl. möbl. Zimmer

(m. Central-Heizung, mit o. ohne

Pension, auch einzeln) sofort preis-

wert zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsst.

Modejournale

für Frühjahr und Sommer

zu haben in der

Buchhandlung H. Braun.

Wohnung

ca. 4 Zimmer mit Küche

(Bad) eventl. kleines

Haus in oder Nähe

Neunkirchen zu mieten

gesucht.

Angebote unt. Nr. 32

d. Helteth. Zeitung.

Bin unter

Nummer 174

an das Fernsprechamt Neun-

kirchen angeschlossen.

Georg Kreiner

med. Bau- u. Möbelschreineret.

Neunkirchen.

Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassenverein

e. G. m. b. H.
Postfachkonto Dortmund 32343. Telefon 75.
Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtl. Bankgeschäfte.
Gewährung von Krediten.

Eröffnung von Conten in l. Rechnung.

Wir vergüten zur Zeit für Einlagen
tägl. Kündigung 6 1/2 %
monatl. " 7 1/2 %
3monatl. " 8 %
für Guthaben in l. Rechnung 7 %.

Patente

Gebrauchsmuster Warenzeichen
erwirkt Ing. K. Haller, Betzdorf.
Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:
in Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
in Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2—6 Uhr, Bahnhof-
strasse 26 (Hutsteiner), Telefon 3468.

Die neuesten Modenbilder sind eingetroffen.

Ein reichsortiertes Stofflager, dazu ständiger Eingang von Frühjahrsneuheiten, gibt Ihnen die Gewähr, einen Anzug oder Mantel zu erhalten, der ganz Ihrem Geschmack entspricht. Ueberraschend sind die Vorteile, die Ihnen durch meine //

elegante Maßbefleidung

geboten werden, und daher zahlreich die erfolgten Aufträge. Besichtigen Sie mein Stofflager, und // prüfen Sie unverzüglich die Preise. //

Wilhelm Weth

Neunkirchen, Frankfurterstrasse.
Telefon 97.

Harmoniums

von 2 bis 7 1/2 Spiele, hervorragend in Ton und Ausführung, so lange der Vorrat reicht, mit 20 Prozent Rabatt zu verkaufen. Auf Wunsch auch gegen bequeme monatliche Teilzahlung.

Rich. Langenbach, Burbach i. Westf.



Auf je 2 1/2 - 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil

Persil bleibt Persil

Karnevals-Verein Herdorf.

Präsident Franz Böhr.
Vorl. Karl Stein.

Sonntag, den 10. Febr.,
abends 8 Uhr

großer Preis-Maskenball

in den Sälen Aug. Ermert u. Clemens Latzsch.

Safrnachtdienstag

morgens 8 1/2 Uhr Frühschoppen im Vereinslokal H. Wolf.
Um 10 Uhr Antreten des Karnevals-Vereins, sowie der mitwirkenden Vereine zum

karnevalistischen Festzug.

Nach demselben Karneval, Jubel u. Trubel in allen Lokalen.
Bei allen Veranstaltungen spielt die Volnbacher Verghapelle.
Es ladet höflich ein

Das närrische Komitee.

Autofahrten nach allen Richtungen

mit Personenwagen (4- und 6-Sitzer) und Schnell-Lastwagen (auch für Personenfahrten eingerichtet) übernimmt zu mäßigen Preisen

Alfred Ebener, Struthütten.

Fuhrwerks- und Kraftwagenbetrieb.
Fernruf Nr. 73 Amt Neunkirchen.

Vieh- und Krammarkt in Haiger

am Donnerstag,
den 14. Februar 1929.
Der Magistrat.

Weisse amer. Leghorn.
Für kommende Saison bietet aus eigener Zucht
Brüter u. Eintagsküken an.
Lohnbrut.
Besichtigung der Elterntiere gerne gestattet. Vorausbestellung Rabatt
Karl Esche, Breitscheid (Dillkreis).

Schiefer-Tafeln

verschiedener Ausführung, den neuesten Vorsch. entsprechend zu haben bei

H. BRAUN

Hosen

in lang und Brechesform, in besten Qualitäten, zu billigsten Preisen bietet

Wilhelm Weth, Neunkirchen.
Frankfurterstrasse.

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK HANNOVER

J. C. König & Ebbardt

AMERIKANISCHE JOURNALE

ZU BEZIEHEN DURCH

BUCHHANDLUNG H. BRAUN, NEUNKIRCHEN

Winke für die Obstbaumpflanzung.

Von Kreisstraßenmeister Heintze, Verneuchen.

Der Herbst ist die Hauptpflanzungszeit für Obstbäume, soweit wenigstens wärmere Böden in Frage kommen.

Die nun schablonenhafte Arbeiten im allgemeinen keine guten Früchte zeitigt, so wird man auch bei der Obstbaumpflanzung nicht schematisch verfahren, sondern die örtlichen Verhältnisse berücksichtigen müssen, ein Punkt, der nicht immer in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt wird.

Zunächst kommt es bei der Rentabilität des Obstbaues auf die richtige Sortenwahl an. Es sind nur solche Sorten zu berücksichtigen, die sich in der betreffenden Gegend bewährt haben. Bei der Auswahl der Obstsorten sind vor allem die Bodenarten zu berücksichtigen.

Zunächst möchte ich die Frage der Obstbaumpflanzung auf guten Böden berühren, wie wir solche besonders in gut kultivierten Gärten antreffen. In gutem Gartenboden finden frischgepflanzte Bäume für gewöhnlich genügend Nährstoffe zu ihrem Wachstum in den ersten Jahren vor.

Düngungen mit Stalldung oder Jauchegülle dürfen nicht erfolgen und würden nur ein kräftiges Treiben auf Kosten der späteren Fruchtbarkeit hervorrufen, da Gartenböden an sich schon fett- und stickstoffreich sind, was auf den starken Gebrauch der vorerwähnten Düngemittel zurückzuführen ist.

Starke Düngung ist besonders dem Steinobst gefährlich, da dieses nicht nur starke Holztriebe macht, sondern auch leicht unter Gummifluss leidet.

Viele Obstbäume, die im Garten stehen, neigen auf Grund zu starker Düngung zur Unfruchtbarkeit. Hier fehlt vor allem eine Düngung mit Kalk oder Thomaschlacke.

Anders liegt der Fall bei nährstoffarmen, den sogenannten mageren Böden, insbesondere Sandböden. Diese Böden werden am besten rigolt und mit verrottetem Stalldünger durchsetzt, wobei berücksichtigt werden muß, daß der Düng nicht zu tief in die Erde kommt.

Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß das Ausheben tiefer Baumgruben falsch ist und noch falscher etwa den Stalldünger auf die Sohle der Baumgrube zu streuen.

Wie schon bereits gesagt, soll man bei Auswahl der Obstsorten die Bodenverhältnisse berücksichtigen und danach die Auswahl treffen.

- Es bevorzugen:
1. Apfel: mäßig feuchten, nährhaften, humosen Boden.
 2. Birnen: tiefgründigen, warmen, nicht nassen Lehmboden.
 3. Süßkirschen bzw. Sauerkirschen: stellen wenig Ansprüche an den Boden, sie begnügen sich mit geringeren Böden, selbst Trockenheit schadet wenig, allerdings ist ein gewisser Kalkgehalt unbedingt erforderlich.
 4. Pflaumen: lieben feuchte, warme und geschützte Lagen, können aber größere Nässe vertragen, sind aber gegen Trockenheit empfindlich.
 5. Pfirsiche und Aprikosen beanspruchen warme und geschützte Lagen. Am geeignetsten sind Mauerspaltiere und Buchsformen für diese Arten.

Das Wichtigste selbst ist die Pflanzung der Obstbäume.

Die Baumlöcher sind je nach Beschaffenheit des Bodens etwa 80 Zentimeter tief und im Quadrat ebenfalls 80 Zentimeter auszuheben.

Wenn nötig, können die Böden der Pflanzgrube mit verrottetem Kompost ausgefüllt werden.

Die Bäume müssen vor dem Pflanzen sorgfältig behandelt werden. Man vermeide es, daß die jungen Saugwurzeln lange in scharfer Luft liegen. Der Schnitt der Wurzeln geschieht in der Weise, daß alle Schnittflächen nach unten gerichtet sein müssen.

Beim Einpflanzen der Bäume wird die lose Erde unter fortwährender Bewegung des Baumes selbst eingebracht, damit sich die Hohlräume zwischen den Wurzeln gut verteilen. Es empfiehlt sich noch ein Einschlämmen mit 2 bis 3 Eimern Wasser.

Damit der Baum nicht tiefer kommt, als er im alten Boden stand, muß er 10 bis 15 Zentimeter höher stehen als die Baumhöhe, jedoch er beim Sacken der Pflanzlöcher seine alte Standhöhe erhält, der Wurzelhals muß stets freibleiben.

Ist ein Baumpfahl vorhanden, so ist nur loses Anbinden geboten, da sich der Baum sonst aufhängt und in dem losen Boden nicht einsinken kann.

Der Baumpfahl ist so zu setzen, daß er 15 bis 20 Zentimeter unter der Krone endet, in die Krone reichende Pfähle beschädigen die Äste.

Gegebenenfalls können die Bäume noch durch ein Drahtgitter geschützt werden.

Die Entfernungen, in denen Obstbäume voneinander gepflanzt werden, sind folgende: Äpfel, Birnen und Süßkirschen als Hochstamm 8-10 m, Pflaumen und Sauerkirschen als Hochstamm 6-8 m, Äpfel und Birnen als Buschform 6-8 m.

Ueber den Schnitt der Obstbäume bei der Anpflanzung ist schon viel geschrieben worden, selbst die Fachleute sind sich darüber noch nicht einig.

Der Schnitt der Bäume bei der Anpflanzung geschieht gewöhnlich in der Weise, daß bei Kernobst 1/3 der Triebe, bei Steinobst aber erst 1 Jahr nach der Pflanzung 1/2 der Triebe zurückgeschritten werden.

Beim Kernobst bin ich selbst im 1. Jahre gegen jeden Schnitt und zwar aus folgenden Gründen:

Der Baum sammelt in der Spitzkronen (Terminalknospe) Nährstoffe auf, die im Frühjahr die jungen Blätter zum Austrieb bringen. Die Blätter treten durch ihre Poren sofort mit dem Sauerstoff in Verbindung. Dieses bringt die schlummernden Kräfte gleich zur Entfaltung und mit den sich an den Wurzelschnittflächen entwickelten Saugwurzeln erfolgt ein schnelles und gutes Anwachsen. Diesbezüglich von mir angestellte Versuche ergaben ein besseres und schnelleres Anwachsen als zurückgeschrittene Bäume.

Die Schädlingsbekämpfung ist für die Ertragsfähigkeit einer Obstanlage von großer Bedeutung. Das Reinhaltens des Bodens von tierischen und pflanzlichen Schädlingen und deren energische Vertilgung trägt viel zur günstigen Entwicklung der Bäume bei.

Ich glaube, daß diese kurzen Winke dazu beitragen, den Hausgarten zu einem freud- und nutzbringenden Fleckchen heranzubilden. Selbst geerntetes Obst ist gekauftem stets vorzuziehen.

Bei der Ausführung einer größeren Gartenobstanlage ist eine gut ausgedachte, zweckentsprechende Pflanzweise ausschlaggebend für den Erfolg. Selbstverständlich sind je nach den zur Anpflanzung gelangenden Obstsorten unter sich oder mit anderen Untergrümpen zusammen (Erdbeeren, Spargel, Rhabarber usw., bezw. landwirtschaftliche Gewächse) die verschiedenen Pflanzweisen möglich.

Hierbei unterscheidet man:

1. Die Ausnutzung einer Fläche nur durch Obstkulturen.
2. Die Ausnutzung einer Fläche nur durch Obstbau in Verbindung mit Gemüsebau.
3. Die Ausnutzung einer Fläche durch Obstbau in Verbindung mit dem Anbau landwirtschaftlicher Kulturgewächse.

Die zur Pflanzung am besten geeigneten und gangbarsten Formen sind folgende: Hochstämme bis zu 2 m Stammhöhe, Halbstämme bis zu 1,50 m, Buschbäume und Schnurbäume. Die angeführten Arten können auch von Laien leicht gepflegt und behandelt werden, während die Palmettenformen genaue Kenntnis ihrer Eigenarten erfordern. Viel Freude machen besonders die Schnurbäume, die nach dreijähriger Veredelung schon Fruchtholz ansetzen und schöne Schauffrüchte bringen. Für die verschiedenen Gärten sind entsprechend ihren klimatischen Verhältnissen Normalfortimente aufgeführt.

Neben diesen herrlichen Baumfrüchten seien auch noch die Beerenobstfrüchte kurz erwähnt, die als Unterpflanzung u. zur Verpflanzung der Gartenwege Verwendung finden, als Stachelbeeren, Johannisbeeren, Him- und Brombeeren. Diese Früchte liefern uns gute Marmelade, gute Kompotts und vorzüglich aromatische Säfte, die im Haushalt gute Verwendung finden.

Nügen meine Ausführungen dazu beitragen, die Liebe zur Obstbaupflanzung zu fördern. Vermehrte Anpflanzung von Obstbäumen dient vor allen Dingen dazu, unsere Heimat von fremder Einfuhr unabhängig zu machen. „Auf kleinstem Raum pflanzen einen Baum und pflege ihn, er bringt's Dir ein, sei unsere Lösung.“

Ann. d. Red. Die von dem Verfasser, unserem Landsmann aus Salchendorf, für Brandenburg angegebenen geeigneten Obstsorten haben wir vortragehaft, weil sie für unsere Gegend kaum zu empfehlen sein dürften. Es müßte eine Obstbauschule mit Versuchsgärten im Kreise Siegen sein, wo die jungen Menschen im Obstbau unterrichtet würden.

Lehrlings-Eignungsprüfungen.

Im Anschluß an die Befragungen, die Ausbildung junger Handwerker zu fördern, daß sie nach vollendeter Ausbildung den vielfachen Anforderungen der heutigen Zeit gewachsen sind, haben eine Anzahl Berufs Eignungsprüfungen eingeführt, um ungeeignete Kräfte von vornherein von der Ausbildung fernzuhalten. Berufene Fachleute haben für diese Prüfungen Richtlinien aufgestellt, denen der junge Mann genügen muß, um zur Berufsausbildung zugelassen zu werden. Der fortschrittliche Handwerker begrüßt jede Neuerung, wenn sie der Verwirklichung des Berufes dient. Er will aber auch andererseits die Durchführung derselben nicht unnötig erschwert wissen. So muß z. B. ein Junge, der Buchdruckerlehrling werden will, und im Kreis Siegen in eine Druckerei als Lehrling eintreten will, die Reise nach Finnentrop antreten, um dort auf Eignung geprüft zu werden. Diese Prüfung könnte u. E. ebenso gut in Siegen stattfinden, da hier geeignete Kräfte hinreichend vorhanden sind und obendrein am dortigen Plage im Rahmen der Berufsschule eine Buchdruckerfachklasse mit einem Fachlehrer an der Spitze besteht. Alle interessierten Kreise sollten sich gegen solche Zumutungen der Handwerkskammer verwahren.

Neubestellungen auf die Heilröhrer Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Möbel-kauf ist Vertrauenssache!
Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen

Formenschön, preiswert

Möbel in allen Preislagen
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.
Wilhelm Kleine, Siegen
Wohnungseinrichtungen
Freie Lieferung.
Friedrichstrasse 45, 47, 48.